

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 294.

Sonnabend, 19. Dezember 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feuilletons 40 mm breite Zeilen 18 Pfg. (Einsatzpreis 12 Pfg.) Beirathender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Dienstag, den 22. Dezember 1914, nachmittags 1/3 Uhr sollen in der Scheumann'schen Gaskawitzsch in Wöllnitz 2 Legehühner und ca. 13 Schok Roggengarten gegen Verachtung meistbietend versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des R. Amtsgerichts Riesa, am 18. Dezember 1914.

Freibank Schänitz.

Sonntag früh von 8 bis 1/2 9 Uhr Fortsetzung des Rindfleischverkaufs. 1/2 Kilo Der Gemeindeälteste.

Einquartierung Gröba. Die Quartierentschädigung auf den Monat Oktober wird vom 18. bis 23. Dezember 1914 im Gemeindevorstand, Zimmer 5, während der üblichen Raststunden ausbezahlt. Die Auszahlung der Entschädigung auf November erfolgt später und wird besonders bekannt gemacht.

Es ist erforderlich, daß die Quartierwirte oder ihre Ehefrauen zwecks etwaiger Rückfragen das Quartiergegeld persönlich abgeben.

Gröba, am 14. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Ein Freudentag.

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm durchs Land frohlocken im Jubelsturm! Die Entscheidung im Osten, die langersehnte völlige Niederlage der Russen, ist da. Hindenburg hat an der Spitze seiner unergreiflich tapferen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Millionenheere des Jaren aufs Haupt geschlagen. Der Kern der Russenmacht, die ungeheure Zusammenballung aller militärischen Kräfte des Riesereiches im Osten, ist von einer an Zahl weit geringeren Truppe gewacht, zertrümmert, zum Rückzuge gezwungen worden. Die Dampfwalze geht knurrend, lächelnd rückwärts. Unsere Tapferen sind den Geschlagenen auf den Fersen. „Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.“

Das der Feldzug gegen Rußland durch diese glänzende Waffentat mindestens bis zum nächsten Frühjahr zugunsten Deutschlands und des treuerbündelten Nachbarrreiches entschieden ist, kann nicht bezweifelt werden. Denn es waren nicht einzelne Armeen, es war nicht ein Heer, sondern es war alles, was das Riesereich an militärischer Kraft zurzeit überhaupt noch in die Waagschale zu werfen hatte, was nun besieg und verfolgt das Heil in der Zukunft suchen muß. Das unersehnte russische Heer, das Rußland kann nach diesen Verlusten nicht sofort wieder ein schlagkräftiges Heer auf die Beine bringen. Der Mangel an Waffen, welcher schon äußerst gefährlich, wird sich nach solchem Rückzuge nur noch fühlbarer machen. Die Kraft des Jaren ist gebrochen, die Bestimmungen vor den russischen Massenheeren sind in diesem Kriege endgültig beseitigt.

Vor allem können nun unsere von den Russen zeitweilig hartbedrängten Bundesgenossen aufatmen. Die Rückwirkung des entscheidenden Sieges in Polen, an demen sie ruhmvolles Anteil haben, auf die kriegsrischen Ereignisse in Galizien wird nicht ausbleiben. Wien ist in Zukunft so wenig bedroht wie Berlin. Mit neuer Kraft kann sich Österreich-Ungarn dem schwierigen serbischen Kriegsschauplatz zuwenden. Der Tag der endgültigen Abrechnung mit dem verbrecherischen Serbenvolke, der nach der Räumung Belgrads in weite Ferne gerückt schien, ist in Wirklichkeit wieder nahe herangekommen.

Auch in den französisch-englisch-belgischen Schlingenspielen im Westen wird der neueste, größte Sieg Hindenburgs seine Wirkung tun. Wenn zunächst auch die volle Wahrheit dort verheimlicht werden dürfte, so lassen sich doch die wichtigsten Tatsachen nicht lange geheim halten. Dann aber wird die letzte Hoffnung unserer verbündeten Feinde auf russische Hilfe gänzlich enttäuscht, die Siegesüberlegenheit dauernd geschwächt werden. Und unsere tapferen Krieger an der Westfront werden mit neuem Mut und verstärkter Kraft die Entscheidung auch dort erzwingen, wo sie heute noch aussteht.

Wahrhaftig, wir haben alle Ursache, den weiteren kriegsrischen Ereignissen mit frohem Vertrauen entgegenzuschauen. Hat nicht auch unsere herrliche Kriegsflotte durch ihren unerwartet tapferen Vorstoß gegen Englands Küste dem deutschen Volk und der Welt bewiesen, daß sie unerschrocken und unüberwindlich den vollen Einsatz ihrer Kräfte in die Waagschale zu werfen bereit ist? Trotz aller allernachlässigsten Überlegenheit der britischen Seemacht, trotz der unangesehnen Nachsicht des englischen Küstenwaches, trotz der ausgebreiteten Minenverlebung der englischen Häfen und Fahrtrassen, trotz des reifen Ausbaus des modernen Nachrichtenendienstes konnten deutsche Kreuzer ihre schweren Geschütze gegen wichtige englische Befestigungen spielen lassen. Wie mag das die selbstbewußte Herrin des Weltmeeres niederdrücken! Wer glaubt wohl, daß die offizielle Verhöhnung der britischen Admirals, „berartige Demonstrationen“ seien leicht auszuführen, wenn man einige Gefahr mit in Kauf nähme und hätte „keine militärische Bedeutung“ in England selbst Grund gemacht, geschweige denn irgendwo sonst in der Welt? Sind nicht umgekehrt der Wagnis und die geschickte Führung, die sich bei dieser letzten Ostseeoffensive wieder einmal bewährt haben, die sichersten Bürgen für den glücklichen Ausgang des deutschen Ringens gegen die übermächtigen Reider und Feinde?

Nicht nur die militärischen, auch die politischen Früchte des weltgeschichtlich bedeutsamen 16. Dezember lassen sich zurzeit noch nicht übersehen. Die Rückwirkung auf den Balkan, vielleicht auch auf angriffsflüchtige Erdmungen in anderen neutralen Staaten kann nicht ausbleiben. Deutsche Kraft und Österreichisch-ungarische Tapferkeit haben eine Wendung im großen Weltkriege herbeigeführt, die mitzuerleben das größte Glück aller deutschgeimten Zeitgenossen bedeutet. Ein festes Vertrauen, eine tiefgegründete Dankbarkeit gegenüber den verbündeten Streitkräften zu Lande und zu Wasser ringt nach Ausdruck. Flatternde Siegesfahnen, frohbewegte Menschenmassen, jubelnde Glockentöne sind nur schwache äußere Anzeichen der allgemeinen Volkstheube in Deutschland und Öster-

reich-Ungarn. Die Gewißheit des endgültigen Sieges hebt heute stolzer als je vorher das Haupt. Ein frohliches, dankbares „Hurra!“ unserer tapferen Heeren in Ost und West und unserer wagemutigen Flotte!

Derliche und Sächsisches.

Riesa, den 19. Dezember 1914.

— * Weihnachtspostverkehr. Am Sonntag den 20. Dezember sind die Schalter wie an Werktagen geöffnet, nur während des Hauptgottesdienstes werden sie geschlossen; nachmittags von 1 Uhr ab findet nur Annahme und Ausgab von Paketen statt. Die Ortsbriefbestellung wird wie an Sonntagen, die Paketbestellung wie Werktagen, die Landbestellung einmal vormittags (unter Befüllung von Paketen) durchgeführt. Die Briefkasten im Orte werden viermal geleert. Am 1. Weihnachtstfeiertag sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Ebenso findet die Ortsbriefbestellung wie Sonntags statt. Dagegen werden Geldsendungen und Pakete vormittags einmal befestigt. Die Landbestellung ruht gänzlich. Am 2. Weihnachtstfeiertag erfolgt Ortsbestellung wie Sonntags und die Landbestellung vormittags wie an Werktagen. Eine Geld- und Paketbestellung wird im Orte nicht ausgeführt. Am Sonntag, den 27. Dezember wird der gesamte Dienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

— Der morgige Sonntag ist der goldene, also der Hauptgeschäftstag vor dem Feste. Auch in diesem Jahre dürfte trotz der Kriegszeit ein lebhafter Weihnachtbetrieb einsehen, gilt es doch, unsere wirtschaftliche Stärke zu erhalten. Also Käufer vor! Man beachte den Anzeigenteil der vorliegenden Nummer des Rieser Tageblattes.

— * Auszeichnungen an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Feldartillerie-Regiments 68. Am 25. November 1914 erhielten das Eisenerz Kreuz 2. Klasse: Wachtmeister Werner, Regimentsstab, Wachtmeister Gläuser, Abteilungsstab 1, 68, Gefreiter Wolf, 2. Batt. 68, Wachtmeister Kupfer, Abteilungsstab 2, 68, Gefreiter d. R. Meinel, Abteilungsstab 2, 68. Am 9. Dezember 1914 erhielten die Sild. S.-W.: Wachtmeister Vogel, 1. Batt. 68, Wachtmeister Kieb, 2. Batt. 68, Wachtmeister Klob, leichte Mun.-Kol. 1, Wachtmeister Rez, 4. Batt. 68, Wachtmeister Müller, 5. Batt. 68, Wachtmeister Kühne, 6. Batt. 68, Musikmeister Otto, Regimentsstab, Leutnant Niemeier, am 9. Dez. 1914, W. R. 2 m. Schw., Oberleutnant von Pawel-Hammingsen, W. R. 2 m. Schw., Oberleutnant d. R. Liebkind, W. R. 2 m. Schw.

— Das Gesamtministerium hat wegen Verlassung von Kriegorden und Auszeichnungen an Hinterbliebene, sowie wegen des unentgeltlichen Erfahers verloren gegangener Orden usw. mit Zustimmung Sr. Maj. des Königs beschlossen: 1) Die im Kriege erworbenen Denkmäler, Medaillen und Ehrenzeichen (einschließlich Ehrenkreuz, Widwidkreuz und Verdienstkreuz) sollen künftig den Hinterbliebenen, sei es als Andenken, sei es zur Aufbewahrung in den Kirchspielen, verbleiben; die Militär-St.-Heinrichs-Medaillen sind, nachdem sie in Gemäßheit von Punkt 17 der Ordensstatuten eingeleitet und die dafür bemittelten Gratifikationen bewilligt worden sind, den Hinterbliebenen zurückzugeben, falls diese zum Zwecke der Aufbewahrung in den Kirchspielen darum nachsuchen; 2) Orden mit Kriegskorona (Ritter-, Offiziers-, Komtur- und Kreutzorden) können den Hinterbliebenen oder sonstigen Beteiligten auf ihren an die Ordenskanzlei (Dresden-A., Königl. Schloß) zu richtenden Antrag zum Zwecke der Aufbewahrung in den Kirchspielen oder bei den Angehörigen gegen Entstattung des Geldwertes belassen werden; sie sollen, ebenso wie die Auszeichnungen unter Ziffer 1, den Hinterbliebenen auch dann überlassen werden, wenn derartige Orden und Auszeichnungen bereits verliehen waren, aber den Beliehenen nicht mehr ausgehändigt werden konnten; 3) die von Angehörigen

der mobilen Armee während des jetzigen Feldzuges ohne ihre Vergehulden verlorenen Orden usw. dürfen in besonders begründeten Fällen unentgeltlich ersetzt werden. — Zu Punkt 1 dieses Beschlusses wird bemerkt, daß die Gewährung der statutenmäßigen Entschädigung für die Militär-St.-Heinrichs-Medaille nach wie vor das Kriegsministerium vermittelt. In den Gesuchen um Zahlung dieser Entschädigung ist stets mit zum Ausdruck zu bringen, ob Rückgabe der Medaille zwecks Aufbewahrung in der Kirche gewünscht wird.

— Das vom Königl. Statistischen Landesamt aufgestellte Verzeichnis der Krankenkassen, die am 1. Januar 1914 im Königreich Sachsen bestanden und ihrer Mitgliederzahl nach dem Stand vom 1. April 1914 neu gedruckt worden, unter Berücksichtigung der durch Auflösung oder Neugründung im Laufe des Jahres bis zum 1. Oktober 1914 entstandenen Veränderungen im Bestande der Krankenkassen. Das Verzeichnis ist, soweit der Vorrat reicht, vom Königl. Statistischen Landesamt zum Preise von 50 Pfg. — ausschließlich Porto — zu beziehen.

— * Wie erhalten folgende Feldpostkarte: Die herzlichsten Weihnachtsgrüße aus Feindesland senden: Ernst Vogel, Unteroffizier, aus Ledowig; Ernst Matthes, Hotelbedienter, Kurt Winkler, Bäckereimeister, Robert Köhler, Gefr. d. R., Paul Poley, Friseur, Franz Iwan, sämtlich aus Riesa; Otto Weiler, Wärfeldwebel, Karl Weiler, Albert Hammer, Hans Hoffmann, sämtlich aus Gröba und Karl Richter, Frischbierbbl. aus Poppitz.

— * J. J. Rochmals Rückblick den Amerikanern! Sämtliche wehrfähigen Engländer sind festgesetzt worden, die nicht sehr zahlreichen übrigen männlichen Briten sind bis auf verschwindende Ausnahmen abgereist, die englischen Frauen und Mädchen endlich haben ihren Aufenthalt auf ganz bestimmte Zonen beschränkt müssen und werden sich schwerlich ohne besondere Notwendigkeit in der Öffentlichkeit sehen lassen. Daher ist fast immer mit Bestimmtheit anzunehmen, daß englische Leute, die irgendwo an unser Ohr klingen, von Amerikanern herühren. Deshalb ist es äußerst wichtig, Englisch sprechenden Personen Unannehmlichkeiten zu bereiten oder womöglich gar von ihnen zu verlangen, daß sie die englische Unterhaltung unterlassen. Denn die Amerikaner sind Götze Deutschlands und haben als solche Anspruch darauf, daß sie hier unangefochten leben können. Mehr noch! Wir haben sogar die Pflicht, Angehörige einer Macht, deren Vertreter sich unserer Landsleute in Feindesland annehmen, mit besonderer Rücksicht zu behandeln. Sollte sich unter den Englisch sprechenden wirklich einmal ein Engländer befinden, so ist dieser Schaden sehr unbedeutend gegenüber dem, der entsteht, wenn gedankenlose Heißsporne, wie dies erst kürzlich wieder einmal im Vogelland vorgekommen ist, Amerikaner belästigen und beleidigen. (Amtlich.)

— * J. J. Die zum Beluche kranker oder verwundeter deutscher Krieger vorgesehene Fahrpreisermäßigung wird in Fällen, in denen dies beantragt wird, auch für Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger bis zu den deutsch-österreichischen Grenzstationen gewährt, wenn der Kranke oder Verwundete in einem österreichisch-ungarischen Bazarat liegt. (Amtlich.)

— * Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz hat im Erdgesch. des Grundstückes Dresden, Marienstraße Nr. 17, Ecke Ringstraße — (Telefon 22386) — eine Kunstst. Kasse über Berwundete, soweit sie in den ca. 120 dem Roten Kreuz unterliegenden Vereinslokalitäten, Gemeindegemeinden und Volkspflegerstätten des XII. Armeekorps untergebracht sind, eröffnet. Kasse und zuverlässige Nachrichtenübermittlung seitens dieser Krankenanstalten wird die Kunstst. Kasse in die Lage setzen, den berechtigten Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung nach besten Kräften Rechnung zu tragen. Wie notwendig diese neu errichtete Stelle ist, geht aus der großen Anzahl von Anfragen über den Verbleib von Verwundeten hervor,